

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Nummer 302 | Altensteig, Montag den 24. Dezember 1928 | 52. Jahrgang

Wageigenpreis: Die einseitige Zeile ober deren Raum 15 Pfg., die Reklamazeile 45 Pfg. ...



### Zum Weihnachtsfest

Freude

Nur ist das Herz so froh erschrocken,  
das ist die liebe Weihnachtszeit!  
Ich höre fernher Kirchenglocken  
mich lieblich, heimlich verlocken  
in märchenfülle Herrlichkeit.

O Weihnachtsfest, daß du die Herzen der Menschen  
erweckst und mit himmlischem Maienhauch die Erde zum  
Heiligtum wandelst, sei gegrüßt! Sei gegrüßt, du göttliches,  
du unbegreifliches Weihnachtsfest. **Veter Kofegger.**

### Politische Weihnachten

Seit zehn Jahren ist man es in Deutschland gewohnt,  
daß zu Weihnachten eine Krise sich einstellt, die unser  
Regierungssystem zu erschüttern droht, auf jeden Fall aber die  
Mängel des parlamentarischen Systems auffallend in Er-  
scheinung treten läßt. Von dieser bedauerlichen Regelmäßig-  
keit sollten wir dieses Jahr verschont bleiben durch die Ver-  
zögerungstaktik der Parteien in der Frage der Bildung der  
Großen Koalition. Man hat die notwendige Regierungs-  
umbildung einfach bis ins neue Jahr vertagt. Ob man flug  
daran tat, wird sich nur allzu bald zeigen.

Die Bildung eines Reichskabinetts, das sich auf eine  
sichere Mehrheit in außen- und innenpolitischen Fragen  
stützen kann, ist eine unumgängliche Notwendigkeit. Denn  
in wenigen Wochen wird der Sachverständigenausschuß für  
die Entschädigungszahlungen zusammentreten und gleich-  
zeitig sollen die Räumungsverhandlungen in das Stadium  
ernstlicher Erörterungen gezogen werden. Dazu kommt,  
daß der Reichstag im Januar, Februar und März den neuen  
Reichshaushalt für 1929 zu beraten hat, ein Etat mit  
350 Millionen Mark Fehlbetrag. Neue Steuern oder Steuer-  
erhöhungen erscheinen erforderlich. Nach einer Fülle von  
anderen wichtigen Aufgaben, es sei nur an die Konfords-  
frage erinnert, ist zu läsen. Wie will da das Reichskabi-  
netts arbeiten können, wenn die Parteien, die in ihm ver-  
treten sind, sich nicht an die Stellungnahme ihrer Kabinetts-  
mitglieder binden müssen? Und wie steht es mit den großen  
Verwaltungsaufgaben, der Vereinfachung, der Einheits-  
staatsidee, der Verfassungs- und Verwaltungsreform und  
dem immer dringlicher werdenden Sparmaßnahmenproblem?

Und dennoch hat sich eine Art Krise vor der Weihnachtszeit  
eingestellt, die herausbeschoren wurde durch das Vorgehen  
des Reichskabinetts in der Ernennung von Verwaltungsa-  
usschussmitgliedern der Reichsbahn mit der Berücksichtigung  
Bayerns und Preußens, während die anderen drei Eisen-  
bahnländer leer ausgingen, so namentlich Württemberg,  
Baden und Sachsen, denen Zusicherungen einst bei Ueber-  
nahme ihrer Bahnen auf das Reich gegeben wurden. Selbst  
der Staatsgerichtshof, den Baden anrief, wurde durch das  
Vorgehen des Reiches brüskiert und der Reichsgerichtsprä-  
sident hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Das Reich hat bei der Uebernahme der Bahnen  
keinerlei finanzielle Leistungen gemacht, hat bisher keine  
Aufwertung bezahlt, hat keine Zinsen bezahlt und nur ge-  
wisse Verwaltungsrechte zugestanden. Und diese wenigen  
Rechte tritt es nun mit Füßen. Es handelt sich dabei nicht  
um Partikularismus, den man im Norden Deutschlands  
und in Berlin besonders gerne den Ländern zum Vorwurf  
macht. Der Einfluß der Reichsregierung ist auch durch  
Ländervertreter im Verwaltungsrat der Reichsbahn ge-  
sichert, aber es muß ein Weg gefunden werden, der die  
Rechte der fünf Eisenbahnländer auch in dem vom Dames-  
plan aufgewungenen Reichsbahngesetz vom Jahre 1924  
wahrt. In diesem Zusammenhang von Vielstaaterei zu  
reden, wie es norddeutsche Blätter tun, ist ein lächerlich  
Mißgriff. Der Eisenbahnkonflikt ist nur ein typisches Beispiel  
dafür, wie man in Berlin mit wohlverordneten Rechten um-  
zuwippen beliebt. Für die ganze Reform der Verwaltung  
und die Idee des Einheitsstaates bedeutet der Vorfall eine  
Warnung an die betroffenen Länder. Die politische und  
sachliche Angelegenheit erfordert restlose Klärung, denn es

geht nicht an, daß auf der einen Seite die betroffenen Län-  
der, auf der anderen Seite das Reichskabinetts sich auf  
formal-juristische Formeln zurückziehen. Auch der Schieds-  
pruch des Ministers Severing über die Lohnregelung in  
der Eisenindustrie des Ruhrgebiets gehört in das Kapitel  
der Weihnachtskrisen. Die Stimmung darüber wird sich  
erst langsam klären. Wohl ist der Schlußakt in dem Ar-  
beitskampf vollzogen, denn beide Parteien, Arbeitnehmer  
und Arbeitgeber, müssen sich bedingungslos fügen. Aber ob  
die durch den Schiedspruch der Industrie auferlegten Lasten  
nicht eine erneute Heraushebung der Eisenpreise im Gefolge  
haben, was einer weiteren Abwärtswendung der Wirtschafts-  
konjunktur gleichkäme, wird sich bald zeigen.

Auch in der Außenpolitik ist die Periode der Krisen nicht  
überwunden. Trotz des Kelloggpatentes, den uns das zu Ende  
eifende Jahr 1928 bescherte, wird man von seinem Friedens-  
jahr, ja nicht einmal von einem Friedensweihnachten  
sprechen dürfen. Das Scheitern aller Abrüstungsbestrebun-  
gen im Völkerbund ist ein handgreiflicher Beweis dafür,  
daß jedes Volk und jede Nation den Begriff Selbstverteidi-  
gung auf seine Art ausniht. Auch die Vorbehalte zum  
Kelloggpatent zeigen, wie das Friedensgerede der Diplomaten  
allerlei Hinterklüben offen läßt, um Rüstungen und damit  
Kriege zu ermöglichen. Die Ratstagung von Lugano, die  
ergebnislosen Räumungsverhandlungen und so manche Aufge-  
regung verantwortlicher Staatsmänner, beweisen, daß die  
Lügen der Friedensschlüsse von 1918 noch nachwirken und  
daß es in der Welt bleibt wie ehemals: Hier Sieger und  
dort Besiegte. Darüber hilft kein Locarno hinweg und kein  
Kelloggpatent.

So werden die politischen Weihnachten diesmal nur die  
unsichere Lage Deutschlands im Ring feindlich gekannter  
Mächte verhallen, sie werden nur in den Menschenherzen,  
sei es aus religiösen oder aus politischen und allgemein  
kulturellen Zielen heraus, das Licht der Sehnsucht ent-  
zündend, das in Vellechem einst aufging: Daß alle Menschen  
Brüder sind und daß die Liebe das Höchste ist, was es auf  
dieser Welt des Elends, der Irrungen und Wirrungen gibt.

### Die Aufnahme des Severingschen Schiedspruches

Ueber die Aufnahme des von Severing gefällten Schieds-  
spruches für die nordwestdeutsche Eisenindustrie berichtet die  
„Deutsche Allgemeine Zeitung“ aus Essen u. a.: Eine offi-  
zielle Äußerung von Arbeitgeberseite zu dem Schiedspruch  
liegt bisher nicht vor. Fest steht einseitig nur, daß der  
Inhalt des Schiedsurteils eine schwere Belastung für das  
Eisengewerbe bedeutet, die sich für die großen Konzerne rech-  
nungsmäßig auf einige Millionen Mark im Jahre beläuft.  
Die Werkleistungen sind dabei, die Wirkungen der kompli-  
zierten Einzelheiten des Spruches auf die Selbstkosten der  
Erzeugnisse zu überrechnen. Das Ergebnis dieser Unter-  
suchung wird zur Beratung darüber führen, ob es angängig  
ist, durch Preissteigerungen nach oben die Folgen des Schieds-  
spruches für die Werke etwas zu mildern. Schon der Frie-  
dage wegen nimmt man an, daß wenigstens 14 Tage ver-  
gehen werden, bevor diese Frage zur Entscheidung reif wird.  
Im allgemeinen geht das Urteil der Arbeitgeber dahin, daß  
der Spruch Severings doch weitgehend von politischen Rück-  
sichten beeinflusst ist. Man verkant dabei gar nicht die  
schwierige Lage, in der sich der Minister befand. Anerkannt  
von Arbeitgeberseite, daß in der Begründung des Schieds-  
spruches manches mutige Wort steht, das — von dieser Seite  
kommend — besondere Beachtung verdient. Auch in der Be-  
stimmung des Schiedspruches auf fast zwei Jahre liegt ein  
Aktivismus, das wohl geeignet ist, über manche Härten des  
Spruches etwas hinwegzutreten.

Die Bedeutung des Schiedspruches für die Arbeitnehmer  
In gewerkschaftlichen Kreisen wird anerkannt, daß der  
Schiedspruch Severings nicht unerhebliche Verbesserungen  
über den alten Schiedspruch hinaus bringt. Die Abkürzung  
der Zahl für die Zeltlohnarbeiter von 1 bis 6 Pfg. scheint  
zwar auf den ersten Blick eine Verschlechterung darzustellen,  
ist aber in Wirklichkeit keine, da die Zahl der Arbeiter, die  
weniger als 6 Pfg. Zuschlag erhält, nur sehr gering ist. In  
Metallarbeiterkreisen besteht die Auffassung, daß etwa  
85 Prozent der Arbeiter beim neuen Schiedspruch in der  
Entlohnung sich besser stellen als nach dem alten Schieds-  
pruch. In der Arbeitszeitfrage, die in dem alten Schieds-  
pruch nicht behandelt worden war, sind ebenfalls unse-  
nzbare Verbesserungen festzustellen. Für 90 Prozent dieser  
Arbeiter tritt nun eine Verkürzung von zwei bis fünf Stun-  
den in Kraft und binnen Jahresfrist eine weitere Ver-

längerung auf 48 Stunden. Der Ueberstundenzuschlag beträgt  
jetzt 25 Prozent. Auch hier ist, soweit man sieht, eine Ver-  
besserung eingetreten.

In einer Betrachtung der „Frankfurter Zeitung“ über  
den Schiedspruch heißt es, daß die Auswirkungen der  
„immerhin ziemlich umfangreichen Lohnerhöhungen und  
Arbeitszeitverkürzungen sich noch nicht hätten feststellen  
lassen. Nach ihren Informationen beträfe in Unternehmer-  
kreisen „ziemliche Ueberraschung“, da man nicht mit einer  
derartigen Neubelastung gerechnet habe“.

### Stellungnahme des Deutschen Metallarbeiterverbandes zum Schiedspruch Severings

Essen, 23. Dez. Der Deutsche Metallarbeiterverband hatte  
zum 23. Dezember eine Konferenz der Vertreter des Deutschen  
Metallarbeiterverbandes für den gesamten Bezirk der betref-  
fenden freien Gewerkschaften nach Essen eingeladen zwecks  
Stellungnahme zum Schiedspruch Severings. Der Bezirksleiter  
Wolf berichtete über die zurückliegenden Verhandlungen und  
über den Verlauf der Vertagung des Schiedspruches am  
21. Dezember. Nach mehrstündiger sachlicher Diskussion wurde  
mit allen gegen 1 Stimme eine Entschließung angenommen, in  
der es u. a. heißt: Der Wirtschaftstempel in der heimlich-  
weissfälligen Eisen- und Stahlindustrie kommt durch die Ent-  
scheidung des Reichsinnenministers vom 21. Dezember zum  
Abschluß. Die am Sonntag, den 23. Dezember 1928 in Essen  
tagende Konferenz der Vertreter des Deutschen Metallarbeiter-  
verbandes und der übrigen beteiligten freien Gewerkschaften  
anerkennt die im Schiedspruch festgelegte  
Lohnerhöhung, Akkordisierung und Arbeits-  
zeitverkürzung, obwohl eine ganze Reihe berechtigter  
Wünsche der Arbeiterschaft unberücksichtigt geblieben ist. Es  
ist und bleibt Aufgabe der Organisationen, diese Frage wieder  
in Zukunft weiter zu verfolgen. Die Aussperrungs- und Still-  
legungsmaßnahme der Arbeitgeber hat eine gründliche Abwehr erhal-  
ten. Die Konferenz verlangt, daß die Reichsregierung alles  
tut, um weitere Preissteigerungen zu verhindern, eine scharfe  
Kontrolle auf die Kartelle und Syndikate ausübt und ener-  
gische Maßnahmen trifft, zur Schaffung einer staatlichen Kon-  
trolle der Eisenwirtschaft zum Wohle der deutschen Arbeiter-  
schaft und des ganzen deutschen Volkes.

Nach einer Mahnung des Bezirksleiters, alle Kräfte zu sam-  
meln, um bei künftigen Bewegungen den Willen und die  
Wünsche der Arbeiterschaft nach besser vertreten zu können,  
wurde die Konferenz mit einem Hoch auf den Deutschen Metall-  
arbeiterverband und die freien Gewerkschaften geschlossen.

### Einsetzung des Sachverständigenausschusses

Berlin, 22. Dez. Die Verhandlungen zwischen der deutschen  
Regierung und den an dem Genfer Beschluß beteiligten fünf  
Glaubigerregierungen sind nunmehr zum Abschluß gekommen.  
Der Antrag, der der Sachverständigenkommission gegeben wird,  
lautet wie folgt:

Die deutsche, belgische, französische, großbritannische, italieni-  
sche und japanische Regierung haben in Verfolg des Genfer  
Beschlusses vom 16. 9. 1928, in dem die Einsetzung eines Aus-  
schusses von unabhängigen Finanzsachverständigen vereinbart  
worden ist, beschlossen, dem Ausschuh den Auftrag zu erteilen,  
Vorschläge für eine vollständige und endgültige Regelung des  
Reparationsproblems anzuarbeiten. Die Vorschläge sollen eine  
Regelung der Verbindlichkeiten umfassen, die sich aus den zwi-  
schen Deutschland und den Gläubigerregierungen bestehenden Ver-  
trägen und Abkommen ergeben. Der Ausschuh wird seinen Be-  
richt den an dem Genfer Beschluß beteiligten Regierungen sowie  
der Reparationskommission erstatten. Ueber das Ergebnis der  
Verhandlungen im ganzen gibt die nachfolgende von den be-  
teiligten Mächten vereinbarte Veröffentlichung Aufschluß:

Die Regierungen der 6 Mächte haben in Verfolg der Be-  
sprechungen, die über die Einsetzung des Sachverständigenaus-  
schusses erörtert wurden, beschlossen, das folgende Communiqué  
zu veröffentlichen:

„Der Raymond Poincaré, Präsident des Ministerrates und  
Herr v. Hoelsh, deutscher Botschafter in Paris, haben die Frage  
der Einsetzung des Sachverständigenausschusses, wie er in dem  
Genfer Beschluß vom 16. September 1928 über die Regelung  
des Reparationsproblems vorzulegen ist, geprüft und sind hier-  
bei über folgende übereingekommen:

1. Es ist im allseitigen Interesse außerordentlich wünschens-  
wert, daß sich außer den Sachverständigen, die von jeder der an  
dem vorerwähnten Genfer Beschluß beteiligten sechs Regierun-  
gen zu bestimmen sind, auch Staatsangehörige der Vereinigten  
Staaten an den Arbeiten des Sachverständigenausschusses betei-  
ligen.

2. Der Ausschuh soll nach dem Vorgang des im November  
1923 eingesetzten ersten Sachverständigenausschusses aus sechs  
hänaischen Sachverständigen bestehen, die internationalen  
Ansehen und Autorität in ihrem eigenen Lande besitzen und  
die an keinerlei Instruktionen ihrer Regierungen gebun-  
den sind. Die Zahl der Mitglieder soll 2 für jedes Land betra-  
gen. Es besteht jedoch Einverständnis darüber, daß die Sach-  
verständigen Esamänner hinzuziehen können.





1. Der Ausnahmeweg wird sobald als möglich zusammengetreten und zwar vorläufig in Paris. Die endgültige Entscheidung über die Wahl des Tagungsortes bleibt dem Ausschuss vorbehalten.

4. Der Ausschuss wird von den 6 Reiterernamen entsprechend der vorerwähnten Genfer Vereinbarung vom 16. September 1928 den Auftrag erhalten, Vorschläge für eine vollständige und endgültige Regelung des Reparationsproblems auszuarbeiten. Diese Vorschläge sollen die Regelung derjenigen Verpflichtungen umfassen, die sich aus den zwischen Deutschland und den Gläubigermächten bestehenden Verträgen und Abkommen ergeben. Der Ausschuss wird seinen Bericht den an dem Genfer Beschluss beteiligten Regierungen, sowie der Reparationskommission erlassen.

5. Was die Ernennung der Sachverständigen betrifft, so soll in der folgenden Weise verfahren werden: Die Sachverständigen der an dem Genfer Beschluss beteiligten Gläubigermächte werden von den Regierungen dieser Mächte bestimmt und nach dem Willen dieser Regierungen entweder von ihnen selbst oder von der Reparationskommission ernannt. Die Sachverständigen Deutschlands werden von der deutschen Regierung ernannt. Die jeweils beteiligten Regierungen werden in geeigneter Weise feststellen, wie die Beteiligung der amerikanischen Sachverständigen am zweckmäßigsten sichergestellt wird.

Frankreichs Bedingungen für die Reparationsregelung. Das Ministerpräsidium veröffentlicht folgende Note: Die Regierung der Republik hat in einem Memorandum vom 30. Oktober des Jahres veröffentlicht werden wird, den übrigen Gläubigermächten und Deutschland die Bedingungen mitgeteilt, von denen sie ihren Beitritt zu jedem Regenerationsplan abhängig machen wird. Diese Bedingungen sind die, die der Außenminister auf der Konferenz von Genf und der Ministerpräsident in seinen Reden von Chambery und Caen bekanntgegeben haben.

### Dr. Simons beharrt auf seinem Rücktritt

Empfang des Reichsgerichtspräsidenten beim Reichspräsidenten

Berlin, 22. Dez. Der Herr Reichspräsident empfing am Samstag vormittag den Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons zu einer Aussprache über den zwischen dem Staatsgerichtshof und der Reichsregierung entstandenen Konflikt. An der Besprechung, die bis nach 12 Uhr dauerte, nahmen ferner der Reichskanzler, der Reichsjustizminister sowie Staatssekretär Dr. Reigner teil. Am Schlusse der Aussprache erklärte Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, er sei zwar nach den Darlegungen des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und des Reichsjustizministers überzeugt, daß die Abtätigung einer Mißachtung des Staatsgerichtshofes und seiner Entscheidung seitens der Reichsregierung nicht vorläge, müsse aber dennoch mit Rücksicht auf die von ihm von Anfang an eingenommene grundsätzliche Stellungnahme auf seinem Abschiedsgesuch beharren. Gleichzeitig erklärte sich der Reichsgerichtspräsident auf Wunsch des Reichspräsidenten und der Reichsregierung und im Hinblick auf die Geschäftslage des Reichsgerichtes bereit, sein Amt bis zum April 1929 weiterzuführen.

### Das Attentat auf Facht

Paris, 22. Dez. Der Mordanschlag auf den ehemaligen Colmarer Generalkonsul und jetzigen Justizrat beim Kassationsgericht in Paris, Facht, beherrscht im Augenblick die Presse und hat alle anderen Fragen in den Hintergrund treten lassen. Es war zu erwarten, daß Blätter wie „Journal“ und „Avenir“ den Vorfall zum Anlaß nehmen würden, die Verantwortung für die Tat dem Abbé Hoegz zuzuschreiben. Aber abgesehen von diesen wenigen Zeitungen beschränken sich alle anderen auf die Wiedergabe der

Lage. Man will anscheinend Erörterungen über die eigentliche Ursache der Tat vermeiden, wobei ja auch wieder die ethische Frage in ihrem vollen Umfange aufgeworfen würde.

#### Persönlichkeit und Beweggründe des Täters

Paris, 22. Dez. George Benoit ist nach seiner Selbsttötung bis Ritterschaft verhört worden. Wie das berichtet, erklärte er, er habe seine Tätigkeit als Schlächter wegen Krankheit aufgeben müssen. Während seiner Krankheit habe er die Berichte über den Colmarer Frosch gelesen und sich dabei die Kalkofana gebildet, daß Generalkonsul Facht für die Festnahme der Automotoren verantwortlich sei. Er habe ausgetanzen, Automotoren zu sein, jedoch treibe er nicht aktiv Politik. Er sei Separatist, aber in individueller Form. Er habe verstanden, in Facht die Ursache allen Übels zu bekämpfen. Dieser Gedanke sei bald fester hervorgetreten, bald wieder zurückgetreten. Er habe dann in Sitakura gearbeitet und gelangt, eine Stellung als Metzger in Madonastor anzunehmen, die Verhandlungen seien aber gescheitert. Er sei am 17. November nach Le Mons gefahren, wo, wie ihm zu Ohren gekommen sei, Facht die Leitung einer Pulverfabrik übernommen haben sollte. Von dort habe er zwei Briefe an zwei autonomistische Zeitungen geschrieben, daß er den Generalkonsul Facht töten wolle, um ihn zu töten. Wenn er festgenommen werden sollte, möge man sich um das Schicksal seiner Frau kümmern. Alsdann habe er sich nach Paris begeben. Bereits am 19. und 20. Dezember habe er vergeblich in der Wohnung, die Facht besaß, nach diesem gesucht.

#### Deutscher Protest gegen Pariser Blätter

Berlin, 22. Dez. Wie die Voss. Ztg. erzählt, hat die deutsche Botschaft in Paris beim französischen Außenministerium gegen die Sprache mehrerer Pariser Blätter, die in ihren Kommentaren zu dem Attentat auf den ehemaligen Colmarer Oberkonsul Facht eine moralische Mitschuld Deutschlands zu konstruieren versuchten, nachdrücklich Protest erhoben.

## Neues vom Tage.

#### Schwierigkeiten des Haushaltsplans

Berlin, 22. Dez. Der Reichshaushalt für 1929 soll dem Reichstag in der ersten Hälfte des Februars zugehen. Das bedeutet, daß die Vorlage Mitte Januar an den Reichstag kommen wird. Bis dahin muß sie also vom Reichskabinett verabschiedet sein. Zur Zeit ist, wie der „Vorwärts“ mitteilt, der Finanzminister noch immer bemüht, die einzelnen Stellen mit Rücksicht auf die gespannte Finanzlage zu Abstrichen an den Borentwürfen zu veranlassen, um auf diese Weise den Fehlbetrag zu vermindern. Die Hauptschwierigkeit bildet aber die Deckung des immer noch verbleibenden Fehlbetrags. Ob die Vorschläge des Finanzministers vom Kabinett angenommen werden, ist zweifelhaft. Aber selbst wenn man dort zu einer Einigung gelangen sollte, wird der Kampf um die neuen Steuern in Höhe von etwa 30 Millionen sowohl im Reichstag als auch im Reichsrat entbrennen. Der „Vorwärts“ hofft, daß im Reichstag ein Kompromiß gefunden werde. Aus dieser Notwendigkeit ergebe sich die andere, daß bis zum Beginn der Haushaltsberatungen im Reichstag Sicherheit über die Beteiligung an der Regierung, das heißt, feste Koalitionsverhältnisse geschaffen werden.

#### Zurückziehung amerikanischer Truppen aus China

Washington, 21. Dez. Das 6. Regiment der Vereinigten Staaten und das amerikanische Pionierkorps von Tientsin, zusammen 1000 Mann, haben Befehl erhalten, bis Ende Januar sich an Bord des Transportdampfers „Henderson“ nach den Vereinigten Staaten einzuschiffen. Es bleiben außer der gewöhnlichen Besatzungsabteilung noch etwa 1150 amerikanische Marinemannschaften in China.

#### Politische Weihnachtstruhe

Berlin, 21. Dez. Das Reichskabinett hat seine Beratungen bis nach Neujahr vertagt.

Laut „Montagspost“ verbringt Reichspräsident v. Hindenburg die Feiertage in Berlin im Kreise seiner Familie. Ebenso bleiben Reichskanzler Hermann Müller, Reichsaussenminister Dr. Stresemann und die meisten Mitglieder der Regierung die Feiertage über in Berlin.

Die politischen Ferien werden bis zum Jahresbeginn dauern. Dann will das Kabinett zunächst an die dringliche Verabschiedung des Reichsetats für 1929 gehen, der spätestens Anfang Februar vom Reichsrat dem Reichstag zugeleitet werden muß.

#### Explosion auf einem italienischen Unterseeboot

Rom, 21. Dez. Auf dem Unterseeboot S. 2 ereignete sich gestern nachmittag beim Laden der Akkumulatoren eine schwere Explosion, durch die zwei Unteroffiziere getötet und einer verletzt wurde.

#### Aman Ullah im Angriff

#### Die Russen bei Kabul zurückgeworfen

London, 21. Dez. Die Lage in Afghanistan ist lange nicht so gefährlich, als man nach den ersten Alarmmeldungen annehmen konnte. Die Russen sind jetzt bei Kabul von den Truppen Aman Ullahs 35 Meilen zurückgeworfen worden. Allerdings gibt auch jetzt die hiesige afghanische Gesandtschaft zu, daß es sich bei dem Angriff auf Kabul nicht nur um das Vorgehen einer Räuberbande, sondern um den Angriff von 7000 wohlbewaffneten Kriegeren gehandelt habe, die zum großen Teil in Uniformen der afghanischen Armee gekleidet waren, die ihnen bei der überraschenden Besetzung zweier Befestigungsanlagen bei Kabul in die Hände fielen. Dies gab Anlaß zu dem Gerücht, daß ein Teil der afghanischen Armee zu den Russen übergegangen war.

#### Entfernung der Frauen und Kinder aus der britischen Gesandtschaft in Kabul

New-Delhi, 21. Dez. Die afghanische Regierung hat eingewilligt, daß britische Luftstreitkräfte die britischen und indischen Frauen und Kinder aus der britischen Gesandtschaft in Kabul in Sicherheit bringen.

#### Schweres Grenzungsland in Japan

Tokio, 21. Dez. Nach bisher noch unvollständigen Nachrichten aus Tokio hat sich im Schacht des japanischen Trusts Nishi in Nordjapan ein schweres Seisfahrlungsländ ereignet. 68 Personen sind getötet bzw. schwer verletzt sein.

#### Ein Schiff ohne Besatzung auf hoher See aufgefunden

Paris, 21. Dez. Havas berichtet aus Toulon, daß der dänische Dampfer „Iberia“ das italienische Segelschiff „Fortunata“ auf hoher See ohne Mannschaft aufgefunden, ins Schlepptau genommen und nach Hyère geschleppt habe. Das italienische Schiff hatte eine Ladung Marmor an Bord. Nach dem Schicksal der Mannschaft wird seither geforscht.

#### Das Erdbeben auf den Philippinen

Manila, 21. Dez. Die Stadt Cotto Bato (Provinz Mindanao) ist außer den gemeldeten Erdbeben in der Nacht zum Mittwoch auch noch von einer Springslut heimgesucht worden. Die Stadt ist so gut wie zerstört. Soweit bisher bekannt, sind 2 Personen getötet und 102 verletzt worden. Der Schaden beträgt 1/4 Million Dollar.

#### Großfeuer in einer Porzellanfabrik

Kirchenslam (Oberfranken), 21. Dez. Heute früh 8 Uhr entstand in der Porzellanfabrik Winterlin ein Großfeuer. Die gesamten Hochöfenanlagen, die Maschinenhalle und die Formenanlagen sind durch die Flammen zerstört worden.

## Die Liebe des Geigerkönigs Radanyi

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL  
UNTERSCHUTZRECHT DURCH VERLAG OSKAR NEUBERGER

(37. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Neujahr kam. Radanyi sandte nicht eine Zeile. Vielleicht ging der Brief verloren, vielleicht hat er sich verspätet, vielleicht sind die Postkisten des Dampfers zu Verlust gegangen. Was denkt und klügelt und vermutet ein Mädchenherz nicht alles, nur das eine, daß er, der Liebste nicht schreiben will, das kommt nie in Betracht.

Und Eva Mi wartete. Zu der anderen Qual gefellte sich auch diese noch. Und nichts ist fürchterlicher, zermürbender, als dieses Harren von einem Tag zum anderen.

Es litt sie nicht mehr. Wenn er krank war? Wenn er drüben in irgend einem Spital lag, armelig und verlassen. Auf den Straßen wollte sie sich das Geld zur Veberehrung verdienen, damit er nicht allein sei. Sogar den Vater vergaß sie darüber. So groß war ihre Liebe. Sie mußte wissen, wie es um ihn stand. Haller konnte ihr vielleicht Auskunft geben. Er empfing sie mit herzlichster Freude.

„Der Schlingel zigeant durch die ganze neue Welt“, lachte er vergnügt. Er hatte mehrere Briefe und Karten aus seinem Schreibtisch. „Ich hätte gar nicht geglaubt, daß er so fleißig an seinen alten Meister denken würde.“

Erstaunt gewahrte er den Eindruck, den seine Worte auf sie machten. Eva Maria sah schwelgend und sah nach den Karten und Briefen vor ihr. Dann schluckte sie unvermittelt auf. Es war zu viel gewesen an Leid und Druck, das seit den letzten Monaten auf ihr lag. Und nun dies letzte noch, das nahm ihr die Selbstbeherrschung, die sie bisher so tapfer geübt hatte. Also sein Schweigen war kein Zufall. Es war Absicht. Er wollte nichts wissen mehr von ihr. Diese Erkenntnis war fürchterlicher als all das andere, das noch auf ihren Schultern lag.

Haller war neben sie getreten und strich taktlos über ihr blondhaar. „In jedem deiner Briefe fragt er nach Ihnen!“ sagte er und nahm die Bogen aus den Umschlägen

und schob sie ihr zu. Sie schüttelte den Kopf. Das war alles wertlos für sie. Zu ihr selbst kam kein Gruß von ihm.

Sie hand auf und fühlte sich bis zur Ohnmacht elend. „Verzeihen Sie, Meister! Ich hätte mich Ihnen so nicht zeigen sollen. Aber diese Ungewißheit war nicht mehr zu ertragen. Nun weiß ich doch, wie alles kommt. Er hat mich vergessen!“

„Um Gotteswillen, nein!“ Haller zwang sie auf ihren Stuhl zurück. „Gewiß nicht, Komtesse. Das sollen Sie nicht denken von ihm. Ich weiß, daß er Sie liebt. Seit damals schon, als Sie nach Schottland gingen. Und was habe ich diese Sommerwochen mit ihm durchgemacht. Manchmal schien es mir, als sei er gar nicht mehr zurechnungsfähig. Und zuletzt in Hamburg. Ich mußte alle meine Ueberredungskunst aufbieten, um ihn aufs Schiff zu bringen. Er wollte absolut wieder mit zurück nach Wien. Sogar die bei Kontraktbruch vereinbarte Konventionalstrafe war er gewillt zu zahlen, wenn er nicht zu reisen brauchte. Ich war herzlich froh, als er an Bord stand. Sein letztes Bitten war das, ich sollte zu Ihnen gehen und Sie erinnern an alles, was er am Abend beim Abschied zu Ihnen gesagt hatte. Ich wurde nicht klar aus ihm. Er war so ganz verzweifelt. Das alles muß Ihnen doch beweisen, wie er Sie liebt!“

Eva Maria hielt den Kopf gefenkt. „Warum läßt er mich dann so trostlos warten?“

„Haben Sie Geduld, Sie können ihm vertrauen. Ich kenne ihn doch seit seinem achtzehnten Jahre. Wenn Sie sein Wort haben, dann hält er es auch. Eher fielen der Himmel über die Steppe, als daß er es nicht einlöst.“

„Meister — ich will nochmal warten! Ach, Meister — wenn Sie wüßten!“

„Ich weiß es ja, Komtesse!“

„Ganz Wien?“

„Er nickte und hielt ihre zuckenden Hände fest. „Ganz Wien!“, schluckte sie tonlos. „Und niemand haben, der eine Rettung brächte. Niemand, mit dem ich darüber reden kann, ob es nicht doch noch einen Ausweg gäbe. Es ist fürchterlich!“

„Haben Sie Radanyi nichts davon geschrieben?“  
„Ihre Wangen brannten ihm. „Glauben Sie, Meister, daß er mich dann verläßt, wenn ich bettelarm bin?“

„Nein!“ sagte Haller überzeugt. „Dann erst recht nicht. Im Gegenteil, je mittelbarer Sie sind, desto erwünschter wird es ihm sein. Er kann mit Leichtigkeit eine Familie ernähren, denn seine Einnahmen drüben gehen ins Riesenhafte!“

„Ins Riesenhafte!“ wiederholte sie — mehr für sich selbst. Haller ahnte ihren Gedankengang. Er sah im Ueberflus und an ihrer Seite stand der Ruin, und dieser brachte die Not mit sich und die Verzweiflung und tausend andere Schreden, die aus ihr geboren wurden.

„Komtesse! Wenn Ihnen und Ihrem Herrn Vater mein Haus nicht allzu beschneiden ist, es steht Ihnen offen zu jeder Stunde!“

Mit einem abwesenden Blick sah sie über ihn hinweg. Er begleitete sie ein Stück Weges. Dann ließ sie allein durch das Gewühl der Straßen. Wie die Lichter blühten und wie fröhlich die Menschen waren. Alles, alles hatte sie auch einmal gehabt. Dieses gottvoll sorglose Leben, voll Daseinswonne. Sie hatte die Hände nach all den lockenden Dingen nur auszustrecken gebraucht und es war ihr Eigen gewesen. Und sie hatte es nicht geahnt, wie jäh der Umschwung kommen würde. Wenn sie allein wäre! Ohne Jammern und Klagen würde sie auf alles verzichtet haben. Aber neben ihr stand der alternde Vater. Er litt tausendmal mehr als sie. Sie würde sich in die veränderte Zeit schicken können. Er niemals! Ein ganzes, langes Leben von fünfzig Jahren ließ sich nicht so ohne weiteres umstellen, auch in Wochen und Monaten nicht.

Das Licht und die Helle taten ihr mit einem Male weh. Sie konnte die Menschen, die durch die Straßen eilten, nicht mehr ertragen. Beinahe unbewußt kam sie nach den stilleren Außenvierteln. Von den Gangsteigen schimmerte der Schnee in blendender Weiße. Kaum der Tritt eines Fußes, der dessen Reinheit unterbrach. Die Zäune der Gärten, die Bäume, die sich darüberneigten, alles war in dieses jungfräulich silberne Weiß gekleidet. Die hohen Steinsockel der Eingänge trugen kuppelförmige Hauben, das Gitterwerk der Tore war wie ein Gefüge glühender Zilligrans aus der Hand eines ersten Meisters.

Ah und zu leuchtete an einer Ecke eine Birne auf, aber ihr Licht er schien armelig gegen die weiße, alles überflutende Helle, welche der Vollmond über die Erde goss.  
(Fortsetzung folgt.)





# Aus Stadt und Land.

Allensteig, den 24. Dezember 1928.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint des Weihnachtstages wegen am Donnerstag.

**Amstliches.** Berufen wurde Reichsbahnobersekretär Klaus in Freudenstadt Hf. nach Stuttgart (Reichsbahndirektion). Ernann wurde der Reichsbahnobersekretär der Besoldungsgruppe 7a Käusle in Kornwestheim (Bahnhof) zum Reichsbahnobersekretär der Bes.-Gruppe 7.

**Treue Dienste.** Für langjährige treue Dienste in der gleichen Familie sind folgende Hausangestellte ausgezeichnet worden und zwar für 25jährige Dienstzeit: Emilie Hehl von Cannstatt bei Pfarrer Reiff in Böfingen und Maria Wahr von Fünfbronn bei Jakob Stoll in Simmersfeld durch Verleihung des silbernen Ehrenzeichens seitens der Zentralleitung für Wohltätigkeit; ferner für 10jährige Dienstzeit: Heinrich Ehnig von Ebershardt bei Christ. Rothfuß daselbst, Magdalena Proß von Sulz bei Georg Dreher daselbst, Martha Röhm geb. Hofelich von Stuttgart bei Pfarrer Sigwart in Emmingen, Lina Rupp von Eshausen bei Christian Schmid in Nagold und Karoline Schwab von Tübingen bei Chr. Friedrich Kalmbach in Spielberg durch Verleihung des Dienstehrenzeichens seitens des Bezirkswohltätigkeitsvereins Nagold.

**Calw, 22. Dez.** Im Grundstücksverkehr ist gegenwärtig Ruhe. Es stehen mehrere sehr gute Häuser zum Verkauf, die aber nicht abgesetzt werden können, weil der Preis den Kaufsüßhabern angefaßt der hohen Zinssätze zu groß erscheint. Nur die Häuser, die durch eine Baugenossenschaft finanziert sind, finden Liebhaber, weil das Geld für lange Jahre unfundbar und der Zinssuß erträglich ist. An eine starke Belegung des Grundstücksmarktes ist zur Zeit nicht zu denken.

**Waldberg, 23. Dez.** Von der am Samstag stattgefundenen Gemeinderatswahl ist folgendes zu berichten: In Waldberg wurden wieder gewählt Gustav Frey und Joh. Georg Großhans, Wegwart; neu gewählt wurde David Großhans, Landwirt, für Gemeindepfleger Schlicht. — **Meistern:** Joh. Georg Frey, Landwirt, leitl. Mitgl.; neu Johannes Großhans, Zimmermann, für Michael Schmid, Waldmeister und Joh. Georg Kübler, Holzhauer. Interessant dürfte sein, daß von 136 Wählern, welche abgestimmt haben, 32 verschiedene Bürger Stimmen erhielten als Gemeinderat, woraus zu ersehen sein dürfte, daß dies hier ein begehrter Posten ist.

**Stuttgart, 23. Dez.** (Die Hausbesitzer an den Landtag.) Die Landtagung der Arbeitsgemeinschaft württembergischer Haus- und Grundbesitzervereine e. V. hat eine Eingabe an den württembergischen Landtag gerichtet, in der Abbau der Wohnungszwangswirtschaft und Ablehnung des neuen, dem Reichsrat vorliegenden Gebäudeerschuldungssteuer- und Werterhaltungssteuergesetzes gefordert werden.

**Schramberg, 22. Dez. (Musikfest.)** Vom 22. bis 24. Juni 1929 findet hier aus Anlaß der Feier des 100jährigen Bestandes der Stadtmusik ein Musikfest des Bezirks 12 (Schwarzweber) des Süddeutschen Musikerverbandes statt, für das eine große Beteiligung erwartet wird.

**Maulbronn, 23. Dez. (Tödlicher Autounfall.)** Am sog. Särendudel zwischen Maulbronn und Knittlingen ereignete sich am Freitag ein schwerer Unfall. Ein von zwei Herren besetzter Kraftwagen, der von Stuttgart herkam, geriet auf der glatten, überfrorenen Steige ins Rutschen, stellte sich schließlich quer über die Straße und fiel um, die beiden Insassen unter sich begrabend. Während der Führer und Eigentümer des Wagens unverletzt unter dem Wagen hervorgezogen werden konnte, erlitt der andere, ein norddeutscher Ingenieur, einen schweren Schädelbruch und war alsbald tot.

**Karlsruhe, 23. Dez. (Der Christbaum für die Allgemeinheit.)** Eine Weihnachtsüberraschung wird den Reisenden beim Passieren der Vorhalle im Ausnahmsgebäude des hiesigen Bahnhofes zuteil, wo soeben ein mächtiger lichtergeschmückter Tannenbaum aufgestellt gefunden hat. Auch vom Rathausballon und am Leidsgrabenriedenmal vor der Hauptpost grüßen Weihnachtsbäume.

## Rundfunk

**Dienstag, 25. Dezember:** 11.00 Uhr Soana. Morgenfeier; 12.00 Uebertragung vom Schloßplatz Stuttgart: Bromenabefonzert, anschließend Schallplattenkonzert; 14.00 Tannhäuserchen, Märchen; 15.00 Vortrag: Weihnachtsfeier für die Frauen; 15.30 Nachmittagskonzert; 17.00 nach Frankfurt: Coliseum Naticum; 18.15 Weihnachtsfeier; 19.00 aus Frankfurt: Seltene Nacht; 20.00 aus Stuttgart: Der Mann im Mond, anschließend Einaktensabend; 1. Das Räubertheater, 2. Die Hölle von Salamanca, 3. Stillleben, anschließend Nachrichten dienst.

**Mittwoch, 26. Dezember:** 11.15 Uhr Kath. Morgenfeier; 12.00 Uebertragung vom Schloßplatz Stuttgart: Bromenabefonzert, anschließend Schallplattenkonzert; 14.00 Die vier Strelche von Mor und Morin, ein musikalisches Scherz; 14.30 Märchenstunde; 15.00 Sunter Nachmittagskonzert; 17.00 Weihnachtskonzert; 18.00 Zeitangabe; 18.15 Vortrag: Uferuna des Weihnachtsfestes; 18.45 aus Karlsruhe: Violinkonzert Josef Velscher; 19.45 aus Stuttgart: Zeitangabe, Sportbericht; 20.15 aus Frankfurt: Heiteres Konzert.

**Donnerstag, 27. Dezember:** 10.30 Uhr Schallplattenkonzert; 11.00 Nachrichten dienst; 12.00 Wetterbericht; 12.15 Schallplattenkonzert, Krelburg leidet getrennt; 13.45 Nachrichten dienst; 16.15 nach Frankfurt: Nachmittagskonzert; 18.00 Zeitangabe, Wetterbericht; 18.15 aus Karlsruhe: Vortrag: Die kulturelle Bedeutung Karlsruhes in der Bergangenheit; 18.45 aus Stuttgart: Vortrags: Ueber Dichterfreundschaften; 19.15 Konzertsundlicher Vortrag; 19.45 Zeitangabe, Wetterbericht; 20.00 Populäres Konzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart; anschließend Nachrichten dienst, anschließend Werbesplauderl von Redakteur Karl Pange: Vorbereitung für Silvester und Neujahr; Kunststille.

## Sandel und Verkehr

**Fruchtschranne Nagold.** Markt am 22. Dezember 1928. Verkauf: 25,42 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 12,00—13,00 M., 2,50 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 12,00 M., 28,65 Ztr. Hafer, Preis pro Ztr. 11,40—11,50 M., 1,09 Ztr. Kleebohnen, Preis pro Ztr. 10,00 M. Handel lebhaft, alles verkauft. — Nächster Fruchtmarkt am 29. Dezember 1928.

## Letzte Nachrichten

**Zahlreiche Verletzte bei einer privaten Massenbescherung in Newyork**

**Newyork, 22. Dez.** Die Ankündigung eines Grundstücksverkäufers, daß er in seinem Büro 700 000 Weihnachtsgaben verteile, verursachte einen Andrang von etwa 30 000 Kindern mit ihren Eltern. Der Straßenverkehr war eine ganze Zeit vollkommen unterbrochen. Die Polizei mußte ihre Reservisten aufbieten. Im Gedränge sind zahlreiche Personen verletzt worden.

### 450 Weihnachtsbäume geraubt

**Berlin, 23. Dez.** Heute nachmittag gegen 4 Uhr gerieten im Norden Berlins zahlreiche Personen mit den Verkäufern von Weihnachtsbäumen in Streit, da sie mit den geforderten Preisen nicht einverstanden waren. Eine Anzahl junger Burschen führte den Streit, und schließlich fielen die Hunderte, wie auf Kommando, über die Tannenbäume her und schleppten den gesamten Vorrat, etwa 450 Stück weg. Als die Polizei erschien, waren die Weihnachtsbaumräuber verschwunden. Nur ein 15jähriger Bursche konnte festgenommen werden.

### Tumult um Weihnachtsbäume

**Berlin, 24. Dez.** Außer dem bereits gemeldeten Raub von 450 Weihnachtsbäumen in der Eberswalderstraße wurden in der Nähe des Nordbahnhofes von einer zahlreichen Menschenmenge zwei mit Christbäumen vollbeladene Wagen gesplündert. Die Polizei war gezwungen, mit Hilfsmitteln vorzugehen, um die Ordnung wieder herzustellen. Bei Eintritt der Dunkelheit rottete sich in der Danzigerstraße eine Menschenmenge zusammen und bemächtigte sich eines Wagens mit Christbäumen. Als das Ueberfallkommando erschien, flüchteten die Leute mit ihrer Beute.

### Nutmäßiges Wetter für Dienstag und Mittwoch

Unter dem Einfluß des östlichen Hochsdruckes ist für Montag und Dienstag Fortbestehen des frostigen und trockenen Wetters zu erwarten, zulezt ist mit Schneefällen zu rechnen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Allensteig.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Marxlung Enzthal belegenen, im Grundbuch von Enzthal, Heft 80 Abteilung I Nr. 1, 4, 5, 6, 7, 8 u. 9 und Heft 4, Abteilung I Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Johann Georg Theurer, Lammwirts von Gompelscheuer und seiner Ehefrau Christine Marie, geb. Seid eingetragenen Grundstücke:

- Geb. Nr. 14, 14a u. 14b: 10 a 87 qm Wohn- und Wirtschaftsgebäude, die Wirtschaft zum „Lamm“ in Gompelscheuer, mit Scheuer, Wirtschaftsbanbau, Regelpahn, Schuppen, Hof und Wassergraben; gemeinderätlicher Anschlag . . . R.M. 40 300.—
- Zubehörstücke (Wirtschaftsgerätschaften) im Anschlag von ca. R.M. 11 300.—
- Fl. Nr. 368/1 81 a 19 qm Wiese, Wassergraben und Steinriegel, im Spielberg . . . R.M. 3 500.—
- Fl. Nr. 370 2 a 01 qm Wiese u. Wassergraben
- Fl. Nr. 373 1 a 93 qm Wiese, i. Spielberg. R.M. 200.—
- Fl. Nr. 362 2 a 72 qm Gemüsegart., das. R.M. 300.—
- Fl. Nr. 369 4 a 52 qm Gras- u. Baumgarten und Wiese, daselbst R.M. 400.—
- Fl. Nr. 401 28 qm Gemüsegarten im langen Haardt . . . R.M. 50.—
- Fl. Nr. 361 22 a 59 qm Acker u. Steinriegel, im Spielberg . . . R.M. 800.—
- Fl. Nr. 363 13 a 76 qm Acker u. Steinriegel, daselbst . . . R.M. 550.—
- Fl. Nr. 398 53 a 14 qm Acker u. Oede im langen Haardt . . . R.M. 1 800.—
- 1/2 te an Fl. Nr. 438 62 a 90 qm Acker, das. R.M. 1 000.—

am Dienstag, den 8. Januar 1929, vormittags 1/10 Uhr auf dem Rathause in Enzthal versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. September 1928 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei

der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Dieserjenige, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Es findet voraussichtlich nur ein Termin statt.

Allensteig, den 9. November 1928.

Kommissär:  
Bezirksnotar Bed.

## W. Israhel Allensteig. Nadelstammholz-Verkauf.

(Neuer Fällang)  
Am Freitag, 4 Januar 1929 vorm. 1/10 Uhr in Allensteig im Wald f zum „Orünen Baum“ aus Staatswald 1069 Zi. 733 Zi. 22 Hefo mit Rtm. Vornb: 116 I, 148 II, 125 III 111 IV, 211 V, 96 VI Rl.; 248: 3 I, 8 II, 3 III, 4 IV. Rl.; 1054 Rm mit Rtm. 2 n h: 761, 170II, 146 III, 67 IV, 130 V, 17 VI Rl.; 25 a b.: 7 I, 9 II, 11 III, 3 IV, 3 V. Rl. Losverzeichnisse durch die Forstproduktion W. Israhel Stuttgart.

## Zeichenblöde graues Papier und weißes Papier

sind zu haben in der  
W. Kiefer'schen Buch- und  
Papierhandlung, Allensteig

Kirchliche Nachrichten.  
Methodistengemeinde.  
Christfest, den 25. Dezbr.  
vormittags 9 1/2 Uhr Weih-  
nachtspr. di. i. (Stud. theol.  
Gemeinich Balz, Frankfurt  
a. M.)  
Nachmittags 5 Uhr Weih-  
nachtsaufführung und Be-  
schrung d. Sonntagschule.

## Neujahrs- Karten

in großer, schöner Aus-  
wahl in der

W. Kiefer'schen Buch- u. Bl. Allensteig

Mo-h. rot  
Eine 34 Wochen trachtige



fehlt dem Verkauf aus  
Peter Seeger

## Gemeinderatswahl Spielberg.

Derjenige, der unter meinem Namen unwahre Behauptungen über Gemeinderat Gärtners Burghardt in der „Schwarzw. Tageszeitg.“ Nr. 301 veröffentlichte, wird aufgefordert, sich bis heute a. end 5 Uhr bei mir zu melden, andernfalls die Sache der Staatsanwaltschaft wegen Urkundenfälschung übergeben wird.

Karl Burghardt  
Bäckermeister.

Ettmannsweiler.

## Schlachtfarren-Verkauf.

Am Samstag, den 29. Dezember 1928  
nachmittags 3 Uhr verkauft die Gemeinde ein  
junges, etwa 14 Zentner schweres Schlachtfarren.  
Zusammenkunft beim Farrenstall.



Wegen Erkrankung meines Dienstmädchens suche für  
einige Wochen

## Mushilfe

Frau Rudolf Böcking, Böcklesmühle.

Simmersfeld.

Am Christfest und Stephanusfeiertag

## Metzelsuppe



bei gutem Stoff

wozu freundlich einladet

Hoffmann zum Hirsch.



STATT KARTEN!

Kläre Ostertag  
Albert Baumhauer  
Verlobte

Altensteig      Gmünd

Hildegard Pfänder  
Erwin Ruppert  
Verlobte

Stuttgart      Altensteig

Weihnachten 1928

Altensteig, den 24. Dezember 1928.

**Todes-Anzeige.**



Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, treubeforgte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Sophie Beck**  
geb. Pfeifle

infolge eines Schlaganfalls nach kurzer Krankheit Sonntag nachmittag 1/4 Uhr im Alter von nahezu 54 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Der Gatte:  
Louis Beck, Rotgerber  
mit Töchtern:  
Sophie und Julie.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 26. Dezember, nachmittags 1/3 Uhr auf dem Waldfriedhof statt.

Altensteig

**Fenerwerks-  
Körper**

aller Art  
empfiehlt billigt

**Lorenz Luz jr.,**  
Inh. Eugen Beck Tel. 46

**Kalender**  
empfiehlt die  
B. Metzger'sche Buchbdlg.

Schützen-Verein  
Garrweiler



Der Schützen-Verein hält am Stephansfeiertag, den 26. Dezember seine diesjährige

**Weihnachts-Feier**

verbunden mit theatral. Auführungen ab, zu deren Besuch jedermann freundlichst eingeladen ist.  
Beginn 7 Uhr.

Der Ausschuß.

Eghausen.  
Ordentlich

**Junge**

findet aus Frühjahr gute Lehrstelle bei

Johs. Pfeifle,  
Gattler- und Tapferleimer.



**Turnverein Altensteig.**

Am Stephansfeiertag  
26. Dezember hält der Verein  
im „Grünenbaumsaal“ seine diesjährige

**Weihnachts-Feier**

unter Mitwirkung des Löwen-Quartetts  
wogu die Mitglieder mit Angehörigen  
herzlich eingeladen sind.

Saallöffnung 1/2 7 Uhr      Anfang punkt 7 Uhr

Programm: Reigen / turn. Aufführungen / gefang-  
liche und theatr. Darbietungen / Gabenverlosung



Anna Roller  
Karl Steininger  
Verlobte

Dillstein      Altensteig  
Pforzheim

Weihnachten 1928

ANNA BRENNER  
FRITZ WALZ

WR  
HABEN  
UNS  
VERLOBT

EGENHAUSEN  
NAGOLD

WEIHNACHTEN 1928

Egenhausen.



**Der Gesang-Verein  
Liederkranz**

hält am Stephansfeiertag im „Dahnsaal“  
seine

**Weihnachts-Feier**

ab, verbunden mit Aufführungen, Theater- und  
Gesangsbeiträgen. Freunde und Gönner sind  
herzlich eingeladen.

Saallöffnung 6 Uhr — Anfang 7 Uhr.  
Der Ausschuß.

Eghausen.

Auf Ostern werden einige

**Tasser-Lehrlinge**

zur gründlichen und gewissenhaften Ausbildung angenommen.  
Zu erfragen bei

Ernst Holzäpfel, Tasser.



**Kriegerverein Ueberberg.**

Am Mittwoch, 26. Dezember (Stephans-  
feiertag), abends 7 Uhr, hält der Verein im  
Saal des Gasthofs zum „Strich“ seine

**Weihnachts-Feier**

mit Gabenverlosung und Lichtbilder-  
Vortrag

sowie anschließender Tanz-Unterhaltung bei  
gut besetzter Streichmusik, wozu freundlichst ein-  
ladet

der Ausschuß.



**BETT FEDERN**

fertige Betten, einzelne Bettstücke

Damaste, Bettkattun, Bettzeuge, Halbleinen  
fertige Bettwäsche, Tischwäsche, Frottierwäsche usw.

**Reinhold Hayer, Altensteig.**

Langjährige Erfahrungen im Bettengeschäft bieten die beste Gewähr für sachliche Bedienung.  
Durch gemeinschaftlichen Einkauf mit über 100 gleichartigen Geschäften billigste Preise.

